

## Uni of Glass

An idea by **UTOPIA TOOLBOX**

Auf einem prominenten Platz der Stadt, wo verschiedene gesellschaftliche Kernbereiche zusammentreffen [Politik, Kommerz, Spiritualität, Gerichtsbarkeit, etc.], wird ein **vollkommen transparenter Raum** von ungewöhnlicher architektonischer Qualität installiert.

Er besteht aus beweglichen Elementen, die auf verschiedene Anforderungen an Veränderbarkeit reagieren können.

Er wird allein schon durch seine hohe visuelle Attraktivität zum Anziehungspunkt.

Darin manifestiert sich **für die Dauer eines Jahres täglich Lehre**, reguläre Studienveranstaltungen [Vorträge, Seminare, Diskussionen, Prüfungen], die ansonsten im Universitätsgebäude am Rande der Stadt angesiedelt wären.

Utopia Toolbox lädt dazu noch Lehrende in einem erweiterten Sinn ein, Wissen und Erkenntnis mit Anderen zu teilen.

Uni of Glass steht **jederzeit für Passanten offen**, die in ihren Alltagsverrichtungen zufällig vorbeikommen oder sich geplant einfinden, **ohne Ausschlusskriterien hinsichtlich Alter, verbriefter Qualifikation etc.** Sie können sich jederzeit inhaltlich am Geschehen beteiligen, mit diskutieren, Fragen stellen, Prozesse anregen – von nachvollziehend bis konstruktiv provozierend. Eine offene transparente Vermittlung von Bildung, die auf diese Weise ständig zwischen dem Lehrenden und Lernenden oszilliert. Ein freier Fluss, der geistigen Bewegungen angemessen erscheint. Und Austausch dort, wo vorher keiner war.

Die **Universität erfährt auf diese Weise eine radikale Öffnung in die Stadtgesellschaft** hinein. Die oft hermetischen [nicht nur architektonischen] Mauern des Universitätsgebäudes werden hier von beiden Seiten permeabel.

Lehre wird somit direkt und unmittelbar in diejenigen Zusammenhänge eingepflanzt, inmitten derer sie ja Wachstumsprozesse an kultureller Bewusstheit anregen soll, gespeist aus der Fähigkeit, das noch Ungedachte zu denken – um letztlich zu einem zukunftstauglichen Wandel beizutragen.

Die **Lehrenden** erfahren eine neue, unverbrauchte Qualität der Vermittlung von Bildung abseits allzu vertrauter, ausgeronnener Formen – wenn es ihnen gelingt, sich außerhalb des schützenden Treibhauses dem Unvorhergesehenen öffnen. Dadurch kommen wichtige Impulse 'von außen' zum Tragen, aus ganz anderen Feldern menschlicher Arbeit.

Die **Studierenden** erleben ihre Lehrinhalte in der direkten Interaktion mit der Gesellschaft, zu der sie später beitragen wollen. Sie erfahren auch ihre Lehrenden in der unmittelbaren Reaktion auf das nicht Geplante – eine essentielle, fächerüberspannende Fähigkeit. Sie gewinnen die Erfahrung, dass Bildung kein einseitig intellektlastiger Vorgang sein kann, sondern auch intuitiv und gar zwischen den Zeilen einer flüchtigen Beobachtung oder Begegnung am Rande erfolgt.

**Uni of Glass** ist in ihrem Kern ein Realversuch der Übung einer grenzüberschreitenden Tätigkeit, ohne die wir tragfähige substantielle Veränderungen nicht mehr hinbekommen werden. Man könnte es auch Kreativitätsentwicklung nennen.

**Uni of Glass ist wie das Sandkorn,  
das vielleicht als schmerzliche Irritation  
in die Auster eindringt,  
aus dem aber schließlich eine Perle entsteht.**

Hiermit liegt ein Modul für den Einsatz in möglichst vielen Universitätsstädten vor.  
Ich schlage vor, ein erstes Pilotprojekt in bundesweiter Kooperation in der Stadt Augsburg einzurichten.

Wer wirft den ersten Stein?

Juliane Stiegele, Oktober 2014

## **UTOPIA TOOLBOX**

### **Studio adress**

**Wertachstr. 29a**

**D – 86150 Augsburg**

**Germany**

**00 49 [0] 821 15 17 32**

**00 49 [0] 162 51 94 507**

**office@utopiatoolbox.org**

**www.utopiatoolbox.org**

### **Postal adress**

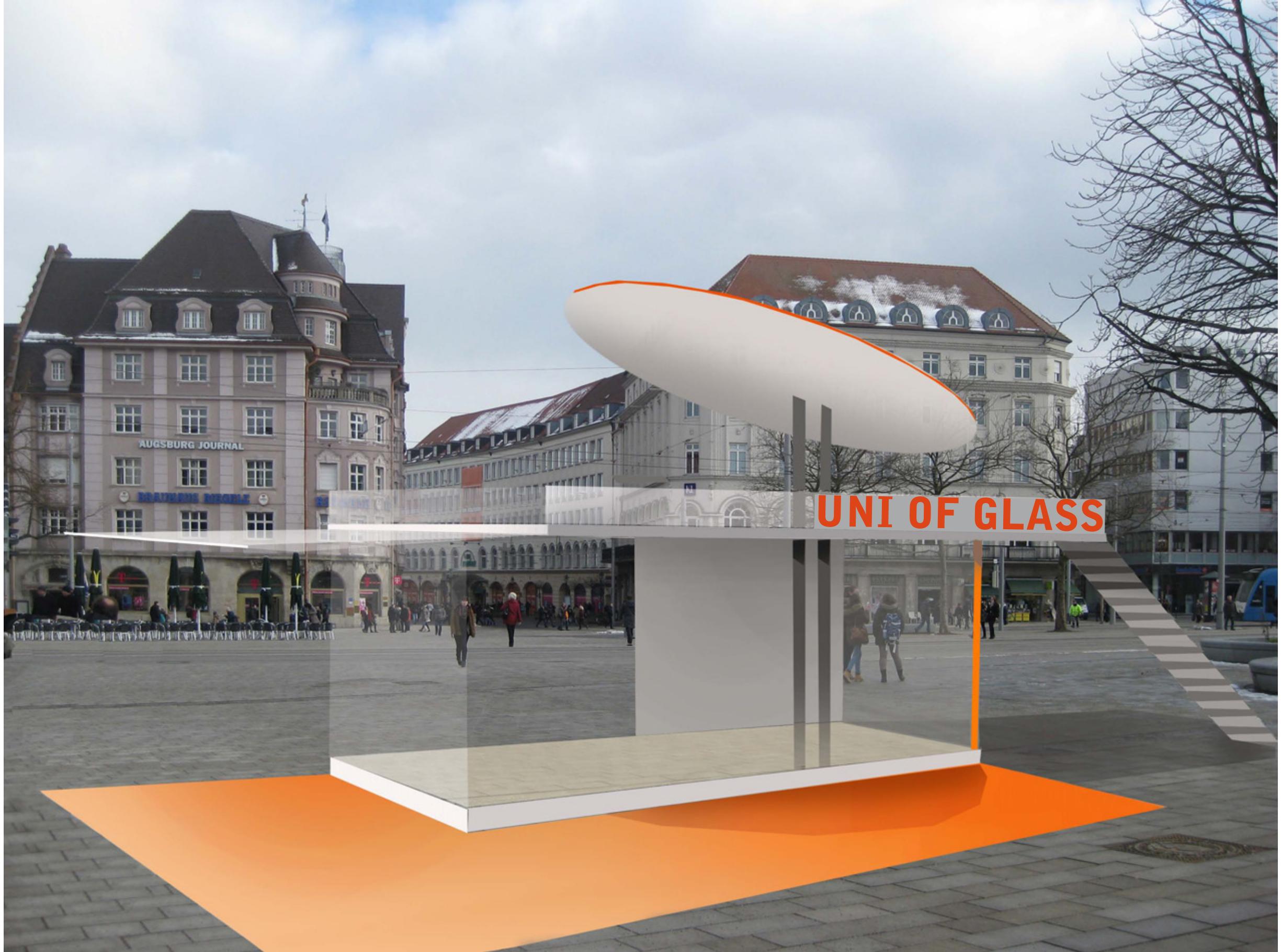
**P.O. Box 11 19 22**

**D – 86044 Augsburg**

**Germany**

# UNI OF GLASS





**UNI OF GLASS**

## **Die Demokratisierung des öffentlichen Raums und die Verantwortung der Kunst**

---

Städte befinden sich im Wandel. Nach dem häufig verlautbarten „Niedergang“ der „bürgerlichen“ Stadt des 20. Jahrhunderts, der Verödung der Innenstädte durch den Wegzug angestammter urbaner Bewohner in die Parallelgesellschaften der Mittelschichten an die ausfranzenden Ränder in immergrüne Garden Cities und nach der Monopolisierung des öffentlichen Raums der Innenstädte durch die immer gleichen Filialisten in austauschbare Konsumkorridore verspricht die neoliberale Stadtentwicklung des neuen Jahrtausends eine Reurbanisierung für den New Metropolitan Mainstream der jungen erfolgreichen Akteure im Zeitalter der Globalisierung und des Finanzmarktkapitalismus. Die Krise der Stadt, der Niedergang der Cities, der Verlust an Sinnstiftung durch urbanes Leben wird durch die Vision der neuen, sauberen, sicheren, hypen und erlebnisorientierten Stadt innerhalb ihrer historischen Kulissen ersetzt. Durch die Steigerung der so genannten Aufenthaltsqualität soll verlorene Standortattraktivität und die Verlagerung der Märkte auf die grüne Wiese und ins allgegenwärtige Internet kompensiert werden. Aber nicht nur das: durch Dachmarken, Alleinstellungsmerkmale und kulturelle Leuchttürme wird durch Marketingbasierte „Identitätspolitik“ versucht, den „leidenden“ Städten da ein neues Image zu geben wo die urbane Seele längst verloren ging.

All diese Maßnahmen und Projekte werden das Urbane nicht retten, wenn sie nicht auch demokratische und demokratisierende Nutzungen des öffentlichen Raums durch die Vielfalt der heutigen Stadtgesellschaft befördern und ermöglichen. Der öffentliche Raum, die Plätze und Straßen der Stadt sind eben nicht nur Konsumorte und Partyzonen, sondern Orte der gleichberechtigten Selbstdarstellung, der Veröffentlichung kultureller und künstlerischer Vielfalt und der Inszenierung unterschiedlichster Lebensstile in der heterogenen Stadt. Die Antizipation der postmodernen Stadt ist eine offene Bühne für Diversität, ein Lern- und Kunstraum, ein Kommunikationsort für alle. Im Entwurf der offenen Stadt wird das gleichberechtigte Miteinander ihrer Bürger und ihrer jeweiligen Ausdrucksformen repräsentiert und ausgehandelt. Und in ihr wird vor allem auch die soziale, politische und kulturelle Ungleichheit und die gesellschaftliche Exklusion von Minderheiten sichtbar gemacht und nicht verdrängt.

Die aktuelle neoliberale Stadt skandalisiert die damit verbundenen Provokationen und Zumutungen und versucht diese durch urbane Paniken und Diskriminierungen zu exkludieren, aber es gehört zur Verantwortung der Kunst und der Kultur, gerade mit den Mitteln des Unerwarteten, der Herausforderung und des Überraschenden gegen die Einhegungsversuche der neoliberalen Stadt zu intervenieren um dem öffentlichen Raum seine demokratische Urbanität zu ermöglichen. Davon wird letztlich auch die authentische Attraktivität, die sinnliche Aufenthaltsqualität und damit auch die Glaubwürdigkeit der Zukunft unserer Innenstädte im Gegensatz zu inszenierten oberflächlichen Kulissen abhängen. Auch die ökonomische Kraft der Stadt wird mehr von diesen innovativen Faktoren kreativer, sozialer und kultureller Energie abhängen als von den ewig gleichen Strategien des konventionellen Stadtmarketings, die ohnehin immer mehr versprechen als sie halten können.

Die Zukunft der Stadt wird auch von der Offenheit im Umgang mit ihren Widersprüchen, Ausgrenzungen und ihren asymmetrischen Machtverhältnissen abhängen. Die Anerkennung der Teilhabe und die Förderung der Partizipation aller Bürger im öffentlichen Raum wird dabei eine wichtige Rolle für die Sinnstiftung der Stadtgesellschaft und für die Identität mit der heterogenen Stadt spielen. Die Vernetzung von Kunst, Kultur, Bildung, sozialem, ökologischem und politischem Engagement im öffentlichen Raum überwindet Grenzziehungen, Ausgrenzungen und einseitige kommerzielle Nutzungen, die in der neoliberalen Stadt perpetuiert werden, anstatt verflüssigt zu werden.

Das Projekt Uni of Glass eröffnet in diesem Kontext neue kulturelle, bauästhetische und kommunikative Wege der Wissensvermittlung, des Diskurses und der Teilhabe im Zentrum der Stadt. Die Transparenz in Inhalt und baulicher Struktur setzt ein starkes Zeichen für die Demokratisierung des öffentlichen Raums, für eine neue Ästhetik der Partizipation, für die Demokratisierung von Bildung und für die Anerkennung des herrschaftsfreien Diskurses als städtische Kommunikationsform. Durch und in der Uni of Glass entsteht in einer durchschaubaren Struktur im öffentlichen Raum ein milieuübergreifender und milieuverschränkender Wissensaustausch der in inter- und transdisziplinären Ansätzen strukturelle und formelle Grenzen überwindet. Experten aus Wissenschaft und Forschung treffen auf Experten des Alltags. Neue Formen des urbanen Lernens, welches ein neues Bild der Stadt antizipiert, können in der Uni of Glass erprobt, verhandelt und vor allem repräsentiert werden. Die Entwicklung der Stadt und die kommunale Stadtentwicklung können durch das Projekt Uni of Glass als einer konkreten Werkstattidee der UTOPIA TOOLBOX im Sinne kreativer Energiegewinnung durch die künstlerische und grenzüberschreitende Aneignung des öffentlichen Raums im Herz und im Hirn der Stadt befördert werden. Der dynamische Wandel der Städte erfordert transparente Orte und offene Räume zur Entwicklung von Entwürfen zum zukunftsorientierten Umgang mit den damit verbundenen Herausforderungen und den vorhandenen Ressourcen. Das Experiment Uni of Glass könnte gerade durch sein spezifisches Format im Sinne eines erweiterten Kunstbegriffs und seine stadträumliche Verortung im Zentrum zentrale wertvolle und nachhaltige Impulse geben.

Hansi Ruile, Januar 2015